

KONZEPTION



Südweder Str. 24
27726 Worswede
Tel. 04792 – 7332

E-Mail: kindergarten.suedwede@worswede.de

Inhaltsverzeichnis :

1. Einleitung

2. Rahmenbedingungen – Unsere Kita

- 2.1 Träger
- 2.2 Standort
- 2.3 Gruppe
 - 2.3.1 Altersmischung
- 2.4 Tagesablauf
- 2.5 Öffnungszeiten
- 2.6 Ferienschließung
- 2.7 Unser Team

3. Bildungsziele

- 3.1 Natur und Lebenswelt
- 3.2 Bewegung und Gesundheit
- 3.3 Ästhetische Bildung
- 3.4 Emotionale und soziale Kompetenz
- 3.5 Mathematik und naturwissenschaftliches Grundverstehen
- 3.6 Sprache und Sprechen

4. die Bedeutung des Spiels

- 4.1 Spiel
 - 4.1.1 Freispiel
 - 4.1.2 Draußenspiel

5. die pädagogische Arbeit

- 5.1 Situationsorientierter Ansatz
- 5.2 Projektarbeit
- 5.3 Beobachtung und Dokumentation
- 5.4 Sprachbildung und – förderung
- 5.5 Eingewöhnung
- 5.6 Zusammenarbeit mit Familien
- 5.7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 5.8 Pädagogische Qualität
- 5.9 Öffentlichkeitsarbeit

Gesetzliche Vorgaben und Quellennachweis

1. Einleitung

Diese Konzeption haben wir verfasst für Eltern, damit sie einen Einblick in unsere Arbeit erhalten, für unser Team, damit wir einen „roten Faden“ haben, der unsere Arbeit begleitet und für alle die Interesse haben, unseren Kindergarten kennen zu lernen.

Im Jahr 2010 wurde der ehemalige Kinderspielkreis Südweede, der Gemeinde Worpswede, umgebaut und es entstand die jetzige Kindertagesstätte Südweede.

Die Besonderheit unserer Einrichtung besteht in der großen Altersmischung der Kinder (1 – 6 Jahre) und der damit verbundenen Gruppengröße.

Bei uns haben die Kinder die Möglichkeit in einem familiären, naturnahen Umfeld miteinander zu spielen und von einander zu lernen.

2. Rahmenbedingungen – Unsere Kita

2.1 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist

worps[^]wede
die gemeinde

Rathaus Gemeinde Worpswede
Bauernreihe 1
27726 Worpswede
Telefon: 04792 312-0

2.2 Standort

Die Kindertagesstätte Südweede liegt in den namensgebenden Ortsteil der Gemeinde Worpswede und ist mit dem Auto, umliegend auch zu Fuß, gut zu erreichen. Die Kindertagesstätte ist von einem wunderschönen naturnahen Außengelände umgeben, das die Kinder zu vielfältigen Naturerfahrungen anregt. Daran angrenzend befindet sich das Dorfgemeinschaftshaus Südweede.

Unsere Räumlichkeiten bestehen aus einem hellen, großen Eingangsbereich mit Garderobe und Elternecke, einem großzügigen Gruppenraum mit verschiedenen, allen Kindern gerecht werdenden Funktionsbereichen, einem Ruheraum, in den die Kinder sich zurückziehen können, der als Differenzierungsraum und als Schlafraum genutzt wird. Darüber hinaus gibt es eine Küche, zwei Sanitärbereiche, davon einer mit begehbarem Wickeltisch und ein Büro mit einem Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter.

2.3 Gruppe

Die Kindergruppe besteht aus max. 5 Krippenkindern und min. 10 Kindergartenkindern. Ein ausgewogenes Verhältnis der Altersstufen und Geschlechter wird angestrebt. Hierbei wird eng mit anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Worpswede zusammengearbeitet.

2.3.1 Altersmischung

Das Besondere an unserer Gruppenkonstellation ist die große Altersmischung. Das bedeutet, dass Kinder von 1 – 6 Jahren gemeinsam in einer familienähnlichen Struktur in einer Gruppe betreut werden.

Dieses altersgemischte Modell bietet für alle Altersstufen der Kinder viele Vorteile. Es wirkt sich förderlich auf die Gruppenfähigkeit und das Sozialverhalten aus, denn die Kinder geben sich wechselseitig soziale und kognitive Lernanregungen und die älteren Kinder erfahren zudem Werte, wie Rücksicht und Verantwortung.

Klein lernt von Groß und Groß lernt von Klein

Alle Kinder haben das Recht und bekommen die Möglichkeit auf ihrem jeweiligen Alters- und Entwicklungsstand gesehen und gefördert zu werden.

Durch die gegebene langfristige Beziehungsarbeit können wir individuelle Entwicklungsschritte erkennen und intensiv begleiten.

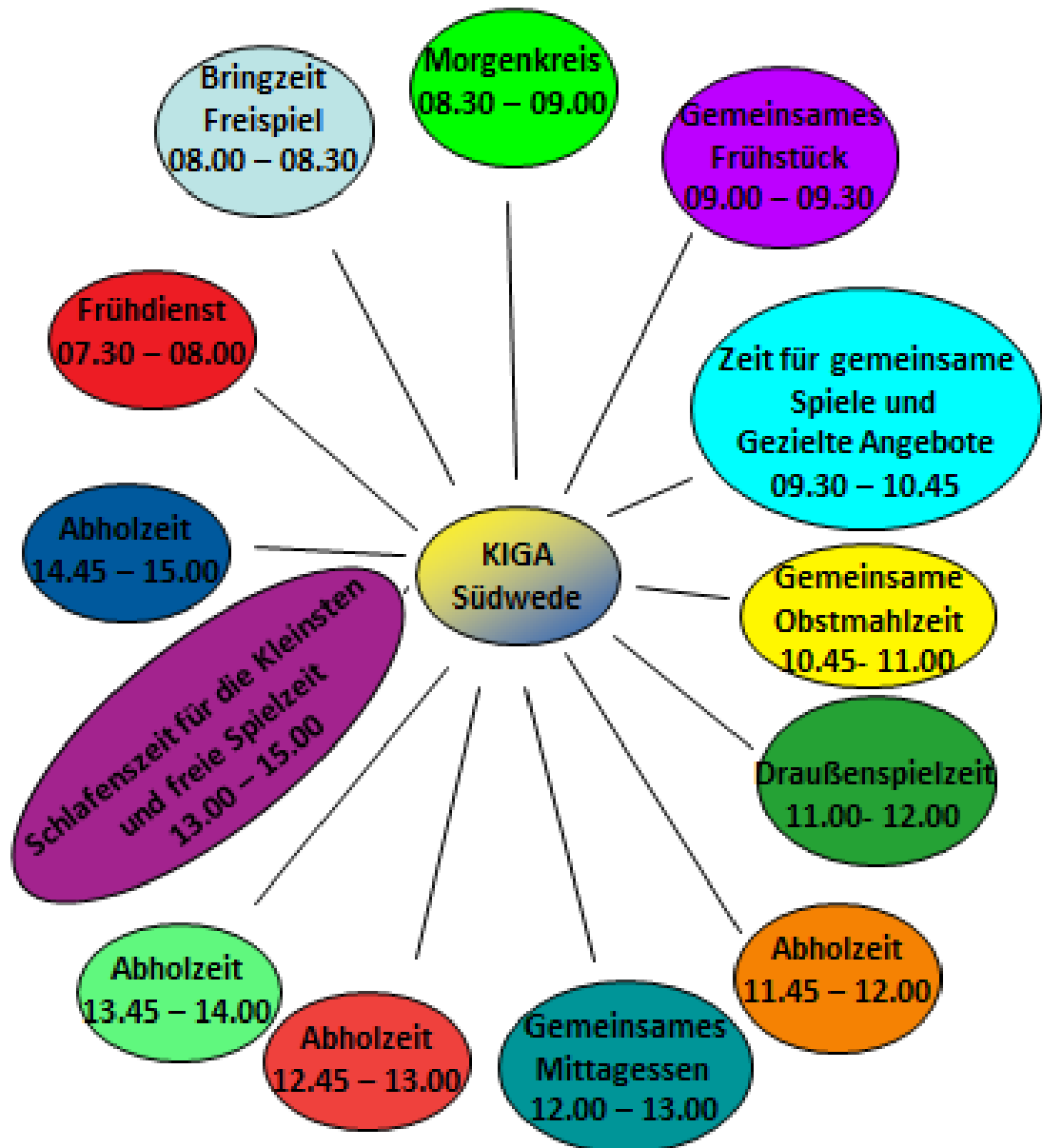
Zudem ermöglicht die gute personelle Besetzung, 3 Fachkräfte pro Gruppe, eine vielfältige und altersspezifische Kleingruppenarbeit und individuelle Förderung einzelner Kinder.

Die Kinder können bis zum Schuleintritt in einer ihnen vertrauten Umgebung bleiben und die Bezugspersonen und Ansprechpartner für die Kinder und Eltern bleiben konstant.

Die daraus resultierende intensive Bindung, die ErzieherInnen und Kinder zueinander aufbauen können, ist eine wichtige Voraussetzung für das kindliche Lernen und bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

2.4 Tagesablauf

Die Reihenfolge des Tagesablaufes ist die „Uhr“ der Kinder.
Die Zeitangaben sind nur ein ungefährer Richtwert für den Erwachsenen



2.5 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet.

Sonderöffnungszeiten:

Frühdienst: 7.30 Uhr – 8.00 Uhr

Spätdienst mit Mittagessen: 12.00 Uhr bis 13.00/ 14.00 oder 15.00 Uhr

2.6 Ferienschließung

Unsere Kindertagesstätte ist 3 volle Wochen in den Sommerferien, sowie an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Zusätzlich gibt es zwei Schließungstage für gemeinsame Studien- und Fortbildungszwecke und 5 Schließtage zur Reinigung von Spielzeug und Material.

Diese Tage werden den Eltern rechtzeitig zu Beginn des Kindergartenjahres mitgeteilt.

2.7 Unser Team

Unser Team besteht aus insgesamt 5 pädagogischen Fachkräften und Vertretungskräften aus einem Vertretungspool. Eine Küchenkraft, eine Raumpflegerin und ein Hausmeister gehören ebenfalls zum Team.

Während der Kernöffnungszeit, 8.00 Uhr – 13.00 Uhr werden die Kinder kontinuierlich von drei Fachkräften betreut, im Spätdienst sind zwei Fachkräfte in der Gruppe tätig, im Frühdienst eine Fachkraft.

Zusätzlich geben wir Praktikantinnen/Praktikanten und Auszubildenden gern die Möglichkeit im Rahmen ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung bei uns praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen.

Das Aufgabenfeld der pädagogischen Fachkräfte setzt sich aus den Betreuungszeiten der Kinder, Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, den Team- und Elterngesprächen, sowie der Anleitung und Begleitung von Auszubildenden zusammen.

3. Bildungsziele

3.1 Natur und Lebenswelt

Mitten in der Natur gelegen, bietet es sich für die Gruppen an, diesem Thema besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Kinder können direkt in der Natur ihren Erfahrungsschatz erweitern und bereichern. Sie erwerben lebenspraktische Kompetenzen ohne didaktische Aufbereitung.

Dazu werden sie durch das natürlich umgestaltete Außengelände angeregt, so haben sie die Möglichkeit vielfältige Eindrücke und Sinneserfahrungen zu sammeln. Es motiviert die Kinder zur Bewegung, zum Forschen und Beobachten.

Durch die Übernahme von Verantwortung werden die Kinder zu einem achtsamen Verhalten angeregt z.B. durch Blumendienst, „bewirtschaften“ der Hochbeete.

Bei Ausflügen und Draußentagen, an denen selbstverständlich auch die Kleinsten teilnehmen, wird das erweiterte Umfeld der Kinder erkundet, z.B. in Wald und Wiese, auf dem Bauernhof, kulturellen oder kommunalen Einrichtungen.

Sie erweitern nicht nur ihr Wissen, sondern können ihre sozialen Kompetenzen ausbauen.

3.2 Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist das Tor zum Lernen, deshalb liegt bei der Förderung kindlicher Kompetenzen ein besonderer Akzent auf Bewegung und Gesundheit.

Kinder brauchen vielfältige Bewegungserfahrungen. Für eine gesunde körperliche, aber auch für eine harmonische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Spiel- und Bewegungserfahrungen unersetzlich.

Durch gezielte Angebote, wie z.B. Draußenspiel, das Turnen, welches in den großzügigen Räumen des Dorfgemeinschaftshauses oder draußen stattfindet und das Schwimmen wird die Bewegungsfreude angeregt und das Körperbewusstsein, Körperkraft und Körpersteuerung gestärkt. Es besteht die Möglichkeit für alle Kinder ab 4 Jahren an einer Wassergewöhnung im Worpstedter Schwimmbad teilzunehmen.

Durch ein tägliches Angebot von gesunder, ansprechender und frischer Rohkost, bei dessen Herstellung die Kinder teilweise beteiligt sind, werden Körper und Sinne zugleich erreicht und können Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflussen. Bei unseren täglichen gemeinsamen Mahlzeiten wird den Kindern eine gesunde Ernährung näher gebracht.

Wir bieten unter anderem einen Obstteller, regelmäßiges Müslifrühstück, Getränke – Mineralwasser, Milch, Tee oder Apfelschorle und ein täglich frisch zubereitetes, ausgewogenes Mittagessen.

Außerdem legen wir Wert darauf den Kindern im Alltag Hygienische Grundlagen zu vermitteln.

Zusätzlich findet jährlich eine Zahnprophylaxe in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt statt.

3.3 Ästhetische Bildung

„Alles Erste bleibt ewig im Kinde, die erste Farbe, die erste Musik, die erste Blume malen den Vordergrund seines Lebens aus.“ (Jean Paul)

Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf.

Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, ganzheitlich, alle Sinne sind zugleich angesprochen. Deshalb ist die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit so wichtig und kann nicht aus zweiter Hand bezogen werden.

Um den Kindern ein persönliches kreatives Tun und Experimentieren zu ermöglichen bieten wir ihnen jederzeit frei zugänglich unterschiedliche Materialien, Werkstoffe, Werkzeuge und Raum für phantasievolle Ausdrucksformen an.

Musik ist ein wichtiger Bestandteil unseres täglichen Kindergartenalltags. Das gemeinsame Singen und Musik machen hat eine große Bedeutung für das Zusammenleben in der Gruppe.

Jedes Kind bringt seine eigene musikalische Grundausstattung mit: seine Stimme als eigenes Instrument und seinen Herzschlag als Grundrhythmus.

3.4 Emotionale und soziale Kompetenz

Um die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen, sorgen wir im Kindergarten für eine wertschätzende Atmosphäre, die den Kindern Verlässlichkeit und emotionale Sicherheit im Umgang mit den eigenen Gefühlen, gegenseitigem Respekt und Achtung bietet.

Durch eine intensive emotionale Beziehung zu der Erzieherin (Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell) erhält das Kind wichtige Grundlagen, die es für das soziale Miteinander benötigt.

Die altersgemischte Gruppe hält vielfältige soziale Entwicklungsmöglichkeiten bereit. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen von den Kleinen.

Im Miteinander erfahren die Kinder wichtiges über sich selber und über die anderen z.B. soziale Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen, den Umgang mit Konflikten und den Ausdruck starker Gefühle.

3.5 Mathematik und naturwissenschaftliches Grundverstehen

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“
(Galileo Galilei)

Schon kleine Babys haben erstes mathematisches und physikalisches Wissen und alle Kinder haben ein großes, naturgegebenes Interesse an diesen Themen. Als Lernwerkstatt bieten wir Möglichkeiten zum selbständigen experimentieren mit Gewichten, Mengen und anderen Eigenschaften der Dinge und zeigen unser eigenes Interesse.

Wir nutzen den Kindergartenalltag, um den Kindern Zeitverläufe, Raumdimensionen, Gewichte oder Mengen und Naturphänomene näher zu bringen, so dass sie sie bewusst wahrnehmen und benennen können. Es kann z. B. das Zählen über Würfelspiele, Abzählreime ... eingeübt werden. Im Morgenkreis und besonderen Projekten werden den Kindern spielerisch mathematische Grundverständnisse vermittelt.

Naturphänomene wie Licht und Schatten und Naturelemente wie z.B. Wasser regen nicht nur zum Staunen und Beobachten an, sondern reizen auch den Forschungsdrang der Kinder, den wir aufgreifen.

Bei aufkommenden Fragen ermuntern wir Mädchen wie Jungen zu untersuchen und zu beobachten und fordern sie so heraus ihre Vermutungen selber zu überprüfen.

3.6 Sprache und Sprechen

Sprache ist das Tor zur Welt. Wir fördern sprachliche Bildungsprozesse in jeder sich bietenden Situation, ohne die Kinder zu überladen. Für Krippenkinder begleiten wir alltägliche Situationen durch singen und sprechen. Der Pflegesituation kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Die Sprache findet sich überall im Tagesablauf wieder, z.B. Beispiel im Morgenkreis – in dem gesungen wird und Fingerspiele gespielt werden.

Rollenspiele und Bilderbücher regen die Kinder zum Sprechen an. Hierbei können sie ihren Wortschatz erweitern, eigene Wortschöpfungen erfinden und bekommen einen ersten Einblick in die Grammatik. Durch die Altersmischung in der Gruppe orientieren sich die Krippenkinder an den Kindergartenkindern und eifern ihrer Sprache nach.

Das Schreiben von Portfolios und das Sprechen über die dokumentierten Bildungsprozesse stärkt die älteren Kinder in ihrer Ausdrucksfähigkeit, in ihrem Denken und in ihrer Konzentration.

4. die Bedeutung des Spiels

4.1. Das Spiel

„Erzähl mir und ich vergesse,
zeig mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe.“ (Konfuzius)

Kinder unterscheiden nicht zwischen spielen und lernen, sie lernen spielend. Vieles von dem was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause.

So sehen wir in unserem pädagogischen Alltag „das Spielen“ als Grundbedürfnis des Kindes, in dem es sich mit der Umwelt auseinandersetzen will.

Je mehr Erfahrungen ein Kind macht, desto mehr und deutlichere Spuren bilden sich in dessen Gehirn. Diese Lern-Spuren sind es, die uns langfristig zu dem Individuum machen, das wir sind, mit unserer Sprache, unseren Gewohnheiten, Fähigkeiten, Vorlieben, Einstellungen und Kenntnissen: Wenn die Sonne scheint, wird es warm, Honig ist süß und Brennesseln tun weh.

Das Spiel ist immer eine zweckfreie und freiwillige Tätigkeit, zu der das Kind von sich aus bereit sein muss. Spielen kann niemals erzwungen werden, ansonsten ist es für das Kind kein echtes Spiel.

4.1.1. Freispiel

In unserer pädagogischen Arbeit kommt dem freien Spiel des Kindes eine besondere Bedeutung zu. Das Kind erkundet selbstbestimmt und in seinem eigenen Tempo und Rhythmus mit allen Sinnen seine Umgebung und erfährt dabei etwas über sich und die Welt.

Das Kind wählt:

- den Ort
- den Partner
- den Zeitraum
- den Inhalt
- das Material

selbstverantwortlich und freiwillig aus.

Wir nehmen ihr Spiel ernst, sind da wo wir gebraucht werden und ziehen uns zurück, wo wir überflüssig sind oder gar stören.

Wir schaffen eine angenehme, zum Spielen anregende Umgebung.

Wir geben dem Kind Zeit um sein Spiel zu beenden.

Wir stellen eine Vielzahl von Materialien und Spielmöglichkeiten zur Verfügung.

4.1.2. Draußenspiel

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares, Wasser, Dreck, Gebüsch, Spielraum. Man kann ihn auch ohne das alles aufwachsen lassen, mit Teppich, Stofftieren oder auch auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundeinstellungen nie erlebt hat.“ (A.Mitscherlich)

Unabhängig von den Jahreszeiten und vom Wetter gehen wir täglich mit den Kindern nach draußen.

Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann hier ungehindert ausgelebt werden. Durch das naturnah gestaltete Außengelände bieten wir den Kindern Möglichkeiten für improvisiertes Spiel mit natürlichem Spielmaterial verschiedener Elemente (Wasser, Sand..) und für vielfältige Bewegungserfahrungen.

In der Natur werden die Sinne auf ganz neue Weise angesprochen. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen, Tasten und Gleichgewicht werden auf natürliche Weise gefördert: Wie riecht das Holz? Welche Formen und Farben können Blätter haben? Wie fühlt sich eine Schnecke an?

5. die pädagogische Arbeit

5.1 Situationsorientierter Ansatz

„Jeder Eindruck braucht einen Ausdruck...“

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

Schlüsselsituationen als Ausgangspunkt sind bedeutsame Situationen im Erleben der Kinder. Sie enthalten eine Fülle von möglichen Bildungsinhalten, die mit den Kindern gemeinsam entschlüsselt, entdeckt und erforscht werden.

Die aktuelle Lebenssituation und die Einzigartigkeit der Kinder steht im Mittelpunkt, welche sich in ihrer individuellen Ausdrucksform zeigt (Spielverhalten, Malen, Bewegung, Sprechen,...). Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir jedes einzelne Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung um seine Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, die Bildungsinhalte herauszufiltern und sie aufzuarbeiten. Austausch, Beratung und Entwicklungsgespräche haben hier einen hohen Stellenwert. Wir sind Vorbilder im Umgang, im Handeln, Bindungspartner und Begleitpersonen – nicht Leitpersonen. Durch das Schaffen von einem positiven Umfeld entstehen Freiräume für ein selbstbestimmtes Handeln der Kinder. Neugierde und Lebensfreude bilden den zentralen Aspekt, so dass Leben entwickelt werden möchte. Mit der Beteiligung der Kinder an der pädagogischen Planung, können sie ihre Entwicklung aktiv steuern und „Lernen nebenbei“ – wirklichkeitsnah, lebensbedeutsam, kindorientiert – und machen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Aufbauend auf den Selbst-, Sach- und Sozialkompetenzen der Kinder werden dabei alle Entwicklungsbereiche angesprochen.

Es geht nicht um Bildung für etwas, sondern es geht um Bildung an sich. Ein Kind bildet sich nicht, damit es später im Leben irgendwann irgendwo Einfluss nehmen kann, sondern ein Kind bildet sich nur, weil und wenn es hier und jetzt Einfluss hat, wenn es die Bestätigung erfährt, dass sein Denken und Handeln jetzt etwas bewirken, dass es hier und heute wichtig ist.

5.2 Projektarbeit

Anlehnend an den Situationsorientierten Ansatz greifen wir die Themen auf, die die meisten Kinder aktuell beschäftigen und geben ihnen die Möglichkeit im Rahmen von Projekten, sich mit Lebenssituationen, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben und für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen machen können, auseinandersetzen.

Projektarbeit ist für die Kinder erlebnisreich und interessant, wenn sie selbst den Verlauf mitbestimmen können. Projekte werden deshalb nicht für sondern mit den Kindern geplant. Sie werden aktiv am Lernprozess beteiligt und erhalten dabei die Möglichkeit im Dialog untereinander zu lernen. Je nach Thema können Projekte unterschiedlich lang sein – von einer Woche bis hin zu mehreren Monaten. 1x im Kindergartenjahr findet ein mehrwöchiges, aktuelles Projekt statt. Meistens werden diese von der gesamten Gruppe bearbeitet oder von Kleingruppen. Ab dem Frühjahr findet ein Projekt für die angehenden Schulkinder statt.

Projekte zeichnen sich durch ihre Methodenvielfalt aus, ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Bildungsbereiche und bedingen eine tägliche Präsenz im Kindergartenalltag. Eine regelmäßige Reflexion und Partizipation der Kinder ermöglichen Veränderungen im Projektverlauf und lassen uns flexibel spontane Ideen aufgreifen. Projektarbeit ist eine Form der Eltern(mit)arbeit, sowie Öffentlichkeitsarbeit, eröffnet Kontakte nach außen und eine Vernetzung mit dem Umfeld, weckt Interesse an unserer pädagogischen Arbeit und macht diese transparent.

Wesentlich ist nicht das Ergebnis, sondern der gemeinsame Prozess des Forschens, Erkundens und Untersuchens. Dieser wird von uns dokumentiert und gemeinsam mit den Kindern reflektiert.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation. Die wahrnehmende und entdeckende Beobachtung ist die Voraussetzung dafür, das Kind in seinem Verhalten und Erleben zu verstehen. Die Beobachtungen werden dokumentiert und im Team diskutiert. Ausgehend von der gemeinsamen Interpretation, auch zusammen mit den Eltern, werden die Stärken der Kinder unterstützt und Lernfortschritte in allen Entwicklungsbereichen ermöglicht.

Ein wichtiger Schwerpunkt bildet das Schreiben von Portfolios und das Sprechen über die dokumentierten Bildungsprozesse. Das Portfolio ist jederzeit für das Kind zugänglich und nur das Kind bestimmt, wer es anschauen darf.

Andere Beobachtungen (Wickeln, Schlafen) werden dokumentiert, um den Eltern eine tägliche Rückmeldung zu ihrem Kind geben zu können.

5.4 Sprachbildung und – förderung

„Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Dabei ist die sprachliche Bildung ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Das wichtigste Ziel in der pädagogischen Arbeit einer Kindertageseinrichtung ist es daher, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten.“ (Nds. O-Plan)

Sprachbildung ist eine systematische Anbahnung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechanschlüssen im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtung und setzt auf die angeborene Spracherwerbskompetenz von Kindern. Kinder wollen mit ihren Bezugspersonen in Beziehung treten und mit ihnen kommunizieren. Wir sorgen dafür, dass viele Sprachanschlüsse geschaffen werden, damit die Kinder lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Kinder lernen die Sprache, wenn sie mit anderen sprechen. Dazu gehört auch die Kommunikation der Kinder untereinander: sie lernen einander zuzuhören, Konflikte selber zu lösen und Kompromisse zu schließen.

Die Umsetzung der systematisch alltagsintegrierten Sprachbildung und additiven Sprachförderung setzt für uns als pädagogische Fachkräfte folgende Kompetenzen voraus:

- bewusst gutes, sprachliches Vorbild sein
- sich auf Augenhöhe mit seinem Gesprächspartner zu begeben
- ausreichendes Wissen über die kindliche Sprachentwicklung zu haben
- Kinder als Sprachvorbilder zu erkennen und ihre Kompetenzen für andere Kinder nutzbar zu machen
- Sprachstand einschätzen zu können
- Sprachförderung als gezielte Intensivierung der Sprachbildung ganzheitlich in den pädagogischen Alltag einbetten zu können
- Förderansätze an den Interessen, den aktuellen Bedürfnissen und Fragestellungen eines Kindes auszurichten sowie dessen familiären Hintergrund, kulturelle Herkunft zu berücksichtigen
- Eltern im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in die Sprachbildungs- und –förderprozesse ihres Kindes mit einzubeziehen

Wir sind daran interessiert unsere Kompetenzen ständig weiterzuentwickeln. Neben der regelmäßigen Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation (mind. einmal im Jahr), die alle Entwicklungsbereiche betrifft, haben wir einen individuellen Beobachtungs- und Dokumentationsbogen Sprache zur Verfügung.

Für uns ist es wichtig, dass die Sprachförderung egal ob als Intensivierung sprachbildender Anregungen in der Gruppe, in spezieller Förderung in Kleingruppen oder als Einzelförderung, sich ausschließlich am Förderbedarf des/der betreffenden Kinder orientiert. Entscheidend ist, dass die Sprachförderung des Kindes mit der alltagsintegrierten Sprachbildung der Gesamtgruppe verbunden ist.

Wir nutzen unter anderem Angebote der Fachstelle Sprache und Kommunikation des Landkreises Osterholz und die Kita Mediothek des Osterholzer Medienzentrums.

Bei besonderem Förderbedarf steht uns pädagogische Förderberatung und Entwicklungsbegleitung in der Fachverantwortung der Fachberatung des Landkreises zur Verfügung.

Sprachbildung und –förderung ersetzt nicht die logopädische Therapie.

5.5 Eingewöhnung

Die sorgfältige und behutsame Eingewöhnung der Kinder hat einen besonderen Stellenwert. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell werden die Eltern beim Aufnahmegespräch, bei dem wir mit allen wichtigen Informationen rund um das Kind versorgt werden und die Eltern alles über einen guten Start in unserer Einrichtung erfahren, auf eine zwei- bis dreiwöchige Eingewöhnungszeit vorbereitet, in der sie für das Kind zur Verfügung stehen müssen. Im Einzelfall kann diese Zeit auch länger dauern. Um eine sanfte Eingewöhnung zu ermöglichen, können maximal zwei Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden.

5.6 Zusammenarbeit mit Familien

Die Kindertagesstätte Südweide ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Die Arbeit in der altersübergreifenden Gruppe, die eine kleine familiäre Gruppenkonstellation, einen hohen Personalschlüssel und eine langjährige Begleitung vorgibt, ermöglicht uns einen intensiven Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien.

Neben dem täglichen Austausch findet jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch statt.

Wir bieten nach Bedarf Elterngespräche, Hospitationen und themenzentrierte Elternabende an.

Die Informationswand im Eingangsbereich, der Tagesplan, Elternbriefe und regelmäßig stattfindende Elternabende informieren die Familien zusätzlich.

Für einige pädagogische Angebote und Ausflüge ist Elternmitarbeit sehr gewünscht. Ein besonderes Erlebnis, nicht nur für die Kinder, ist unser jährlich stattfindender Gartentag.

5.7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei Bedarf arbeiten wir mit allen wichtigen Institutionen im Ort, Landkreis und über deren Grenzen hinaus zusammen.

Wir treffen uns regelmäßig mit anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Worpswede auf dem Weyerberg zum „Gipfeltreffen“ oder in der MusicHall zu Theateraufführungen. In Vorbereitung auf die Schule bieten wir ein gemeinsames Projekt mit dem Kindergarten Mevenstedt an.

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Worpswede zusammen. Es gibt einen Kooperationsvertrag und jährlich wird ein Kooperationskalender erstellt. Es finden gemeinsame Schnupper- und Aktionstage mit der Grundschule statt. Wir streben gemeinsame Fortbildungen mit den Lehrkräften an.

Für zusätzliche Angebote arbeiten wir eng mit der Kunstschule Paula und dem Freundeskreis Südwede zusammen und beziehen ortsansässige Firmen, Museen, Feuerwehr und Polizei mit ein.

5.8 Pädagogische Qualität

Wir arbeiten nach dem landkreisweit eingeführten Qualitätsentwicklungsprogramm „Qualität in Kindertageseinrichtungen“ (QuiK).

Dies bedeutet, dass wir unsere Qualität auf Grundlage des Nationalen Kriterienkatalogs stetig überprüfen und weiterentwickeln und an entsprechenden Fortbildungen teilnehmen.

Zusätzlich nehmen wir an verschiedensten Fort- und Weiterbildungen teil, um den steigenden Anforderungen unserer Arbeit und Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit dem pädagogischen Personal anderer Einrichtungen im Landkreis.

5.9 Öffentlichkeitsarbeit

Wir bemühen uns unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, um der Öffentlichkeit und allen Interessierten einen Einblick in unseren Alltag mit den Kindern zu geben. Dies geschieht z. B. über öffentliche Aufführungen, Aktionen im Ort und durch unseren Flyer, welcher auch über einen Link auf der Homepage der Gemeinde Worpswede aufgerufen werden kann.

Dieses Konzept wurde vom gesamten Team erarbeitet.

Alexandra Schirmer

Anika Friedrich

Heike Hecker

Pascal Höhn

Kornelia Horack

Stand: 01.07.2018

Gesetzliche Vorgaben und Quellennachweis:

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer
Tageseinrichtungen für Kinder

Handlungsempfehlung zum niedersächsischen Orientierungsplan

Nationaler Kriterienkatalog

Prof. Dr. Dr. M. Spitzer
Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen